

Bauen oder Nichtbauen ...

... das ist die Frage der Zukunft auf der verlassenen Brache zwischen den Bahnhöfen Westkreuz und Charlottenburg. Was soll mit dem ehemaligen Rangierbahnhof Charlottenburg geschehen?

Noch stehen das Bezirksamt und die Mehrheitsparteien zu ihren Aussagen im Wahlkampf.

Ausgewiesen ist das Gebiet in der Zählgemeinschaftsvereinbarung von SPD und Grünen – von der LINKEN toleriert – als Grünfläche:

„Westkreuzpark

Die Bahnbrachen zwischen Westkreuz, Rönne-, Heilbronner und Holtzendorffstraße sollen nicht nur durch eine öffentliche Durchwegung erschlossen werden, sondern auch als zusammenhängende Westkreuzpark-Fläche unter Einbeziehung der Kleingärten entwickelt werden. Hierfür sollen zur Verfügung stehende Mittel des Landes Berlin eingeworben werden, um die bereits für die Wegführung eingeplanten bezirklichen Mittel zu ergänzen. Eine Entwicklung als Wohnungsbau- oder Gewerbestandort wird abgelehnt.“

Eine Machbarkeitsstudie des Bezirkes soll bis zum Frühjahr die Nutzungsmöglichkeiten eruieren. Dann sollte endlich die Ausweisung des planfestgestellten Gebietes im aktualisierten



Entwurf einer Bebauung

Flächennutzungsplanes durch den Senat als Grünfläche erfolgen. Hier ist die neue Senatorin Lompscher und die Partei der LINKEN gefordert.

Immobilienhaie in Wartestellung

Und wenn nicht? Die Immobilienhaie warten bereits. Ein sogenannter Händler und Makler namens Christian Gerome – bereits am Güterbahnhof Greifswalder Straße als Eigentümer stark in der Kritik stehend – verspricht den Kauf der Brache von der DB für 20 Millionen Euro mit nachfolgender Bebauung in entsprechender Klötzchenarchitektur – bis auf Höhen von ca. 65 m. Unter dem Label der Wohnungsnot würden erneut zum größten Teil hochpreisiger Mietraum und Wohnungseigentum geschaffen. Die Luft- und Klimaschneise entfele, das riesige im Lauf der Zeit angewach-

sene Biotop würde verschwinden, ein Alibi-Restpark mit auf Zeit gesicherten Kleingärten als Schmankerl bliebe.

Eine bessere Lösung

Die gated community „Quartier Westkreuz“ schließt den Bürger aus, verspricht „shared space“, nimmt massige Tiefgaragen in Kauf und schafft unlösbare Probleme für die Verkehrsinfrastruktur im Umfeld der Holtzendorffstraße.

Was wäre der Traum?

Das Schöneberger Südgelände hat es vorgemacht: eine naturbelassene Eisenbahnlandschaft, die freizeit- wie ökologisch-, aber auch geschichtsbe- wußten Bewohnern einen Raum der Entspannung in diesem lärm- und emissionsbelasteten Terrain lässt.

JOACHIM NEU



„Westkreuzpark“: Brache und Kleingärten –
gefundenes Fressen für
den Investor?
Fotos: Linke CW

WOGA-KOMPLEX: INVESTOR GESTOPPT

Die anstehende Bebauung des ehemaligen Trampelpfadplatzes mit WOGA-Komplex (Schaubühne am KuDamm und Wohnhäuser dahinter) ist vorerst vom Tisch. Das Baukollegium unter Leitung von Senatsdirektorin Lüscher lehnt die Entwürfe des Investors ab. Dort wehren sich die betroffenen Anwohner seit langem gegen

die Pläne, das von Erich Mendelssohn entworfene denkmalgeschützte Ensemble durch einen "Glaspalast" mit Luxuswohnungen zu entstellen. Das Bezirksamt – Mit Ex-Baustadtrat Schulte (SPD) bisher auf Investorenkurs – werde den Investor Shore Capital jetzt informieren, dass aus dem Vorhaben nichts wird, heißt es. Bleibt zu hoffen, dass dieser nicht doch noch einen Weg findet, einen Fuß in die Tür zu stellen. Es wäre nicht das erste Mal, dass gierige Investoren zu ihrem Nutzen die Tücken des Baurechts nutzen.

H.B.

